VORBEREITUNGS-MODUL 3

Assoziativer Einstieg mit historischen Dokumenten der NS-Zwangsarbeit

GESAMTDAUER

45 Minuten

ZIELE

Der Workshop ermöglicht einen ersten Einstieg zum Thema NS-Zwangsarbeit und soll Interesse am Thema wecken. Er bietet sich als Vorbereitung auf den Besuch eines Lern- und Erinnerungsortes (LEO) an. Die Teilnehmenden (TN) lernen Fotos als wichtige Quelle zur NS-Zwangsarbeit kennen. Im Verlauf des Workshops werden dialogisch und partizipativ grundlegende Informationen zur NS-Zwangsarbeit erarbeitet und Fragen formuliert. Die TN erkennen dadurch beim Besuch eines Erinnerungsorts Themen und Inhalte wieder und können diese leichter erfassen. Die erarbeiteten Fragen können bei der Exkursion vertieft und die Informationen um die ortsspezifische Geschichte erweitert werden.

HILFSMITTEL

Stifte, Moderationskarten, Laptop, Beamer, mobile Endgeräte

ARBEITSMATERIAL

① Plakat „Mercedes-Benz: Design. Performance. Slave Labor.“, Oktober 1999
② Hintergrundinformationen NS-Zwangsarbeit
③ Cover NS-Propagandabroschüre „Europa arbeitet in Deutschland. Sauckel mobilisiert die Leistungsreserven“, März 1943
④ Foto Ankunft einer Gruppe von Frauen, Kindern und Männern aus der Sowjetunion in einem Lager in Meinerzhagen/Sauerland, 29. April 1944
⑤ Foto Sowjetische Kriegsgefangene auf der Bunkerbaustelle „Valentin“ in Bremen-Farge, 1944
⑥ Foto „Ostarbeiterin“ in einem deutschen Haushalt, Januar 1945
⑦ Website des Bildungsportals NS-Zwangsarbeit

ABLAUF

→ Orientierung – 5 Minuten
→ Einstieg Zeitungsanzeige Mercedes-Benz „Slave Labor“ – 10 Minuten
→ Vertiefung Zwangsarbeit mit historischen Fotografien – 20 Minuten
→ Fragen und Recherche zum Lern- und Erinnerungsort (LEO) – 10 Minuten

Orientierung – 5 Minuten

Beginnen Sie den Workshop mit einer Orientierung und ordnen Sie die gemeinsame Arbeit in den Kontext der Exkursion zu einem LEO ein. Stellen Sie kurz vor, an welchen Ort Sie fahren möchten. Formulieren Sie die Ziele des Vorbereitungsworkshops. Teilen Sie die TN in Kleingruppen ein und beginnen Sie den inhaltlichen Einstieg.

Einstieg Zeitungsanzeige Mercedes-Benz „Slave Labor“ – 10 Minuten

In den Arbeitsmaterialen finden Sie die Abbildung einer Zeitungsanzeige, auf der „Mercedes-Benz: Design. Performance. Slave Labour.“ ① steht.
Geben Sie jeder Kleingruppe ein Exemplar der Abbildung ①, Stifte und Moderationskarten. Zusätzlich können Sie die Anzeige an die Wand projizieren. Jede Kleingruppe kann sich für wenige Minuten die Abbildung ① anschauen und sich austauschen, was zu sehen oder zu lesen ist. Die TN können ihre ersten Eindrücke im Plenum äußern. Halten Sie Begriffe, Ideen und Gedanken in Form einer Word Cloud an der Tafel fest. Formulieren Sie nach und nach Inputfragen, um die TN zu aktivieren.

Die Übung soll eine assoziative Zugänglichkeit zum Thema bieten, indem das Thema NS-Zwangsarbeit über die Marke „Mercedes Benz“ eine Verknüpfung mit dem Alltag der TN erhält. Die Zeitungsanzeige aus dem Jahr 1999 macht zudem deutlich, dass Zwangsarbeit nicht „nur“ während des lange vergangen erscheinenden NS eine Rolle gespielt hat, sondern auch noch darüber hinaus gesellschaftliche Relevanz besessen hat.

Als Teamende:r können Sie sich zu dem Arbeitsmaterial (Hintergrundinformationen 1) informieren, um durch Inputfragen die TN in Denkprozessen zu unterstützen und zu ermuntern, die eigenen Gedanken, Ideen und Perspektiven zu teilen.

Mögliche Impulsfragen:
→ Was kannst du sehen oder lesen?
→ Welches Symbol ist zu erkennen und wofür steht es?
→ Wer hat die Zeitungsanzeige deiner Meinung nach gemacht?
→ An wen könnte die Zeitungsanzeige gerichtet sein?
→ Zu welcher Zeit könnte die Zeitungsanzeige verwendet worden sein? Hast du sie schon mal gesehen?
→ Was könnte die Aufzählung „Design. Performance. Slave Labor.“ bedeuten?
→ In welchem Zusammenhang steht das Plakat möglicherweise?

Vertiefung Zwangsarbeit mit historischen Fotografien – 20 Minuten

Behalten Sie die Kleingruppen bei und vertiefen Sie das Thema mit historischen Quellen (②-⑤). Teilen Sie jeder Gruppe ein Foto aus. In einer Murmelphase können sich die TN nun intensiver mit den Quellen auseinandersetzen. Die TN können ihre Gedanken und Fragen auf Moderationskarten notieren.

Mögliche Inputfragen:
→ Was ist zu sehen?
→ Aus welcher Zeit könnte dieses Foto sein?
→ Wie wirkt das Bild auf dich?
→ Welchen Eindruck machen die abgebildeten Personen?
→ Was könnten diese Menschen dort tun?
→ Falls es Text gibt, was könnte er bedeuten?
→ Wer ist der Fotograf? Wer hat fotografiert?
→ Welche Verbindung könnten die Fotografierten zum Fotografen haben?
→ Was ist dir unklar?

Die historischen Fotografien sind so zusammengestellt, dass sie verschiedene Gruppen von Zwangsarbeiter:innen und ihre Einsatzbereiche zeigen. Ziel der Übung ist es, anhand der Quellen erste Informationen zum Thema zu vermitteln. Die TN können Thesen und Fragen über Dimension und Charakter der NS-Zwangsarbeit formulieren.

Sammeln und Fragen formulieren – 10 Minuten

Zum Ende der Murmelphase können die TN die beschriebenen Moderationskarten zur Word Cloud an der Tafel hinzufügen und im Plenum kurz dazu berichten. Dabei können die TN selbst entscheiden, welche Moderationskarten sie auswählen. Nicht alle Gedanken müssen für alle sichtbar werden. Sammeln Sie dabei entstehende Fragen oder arbeiten Sie gemeinsam mit den TN Fragen heraus, die Sie beim Besuch des LEO stellen oder vertiefen können.

Hinweis: Wenn Sie mehr Zeit haben, umso besser! Besuchen Sie die Website des Bildungsportals und recherchieren dort zum LEO und der Geschichte des historischen Orts.

Material

① Hintergrundinformationen: Zeitungsanzeige „Mercedes-Benz: Design. Performance. Slave Labor.“, Oktober 1999

Anfang Oktober 1999 protestierten B'nai B'rith International, Federation of Polish Slave Laborers during the Third Reich und weitere Organisationen gegen die schleppenden Verhandlungen mit Vertreter:innen der deutschen Regierung und Wirtschaft über die Höhe der angebotenen Entschädigungszahlungen. Mit einer gemeinsamen Anzeigenkampagne in The New York Times machten sie öffentlich Druck auf Unternehmen wie Mercedes-Benz und Bayer und forderten höhere Zahlungen.

Die Anzeige verdeutlicht die weitgehende Verstrickung der deutschen Wirtschaft in das Verbrechen der NS-Zwangsarbeit und die Ausbeutung von KZ-Häftlingen. Sie stellt gleichzeitig eine Momentaufnahme aus dem jahrzehntelangen Kampf ehemaliger Zwangsarbeiter:innen um Entschädigung dar und ist ein Beleg für die zögerliche Aufarbeitung der NS-Vergangenheit durch deutsche Unternehmen.

Weitere Informationen zur Zeitungsanzeige finden Sie in den Arbeitsmaterialien.

② Hintergrundinformationen: Dimension der NS-Zwangsarbeit und Gruppen von Zwangsarbeiter:innen

Etwa 13 Millionen Menschen aus ganz Europa mussten im Deutschen Reich in der NS-Zeit Zwangsarbeit leisten. Ein Großteil dieser Menschen arbeitete in der zweiten Kriegshälfte in der deutschen Wirtschaft und Rüstungsproduktion. Die Ausbeutung der Zwangsarbeiter:innen entwickelte sich zu einem Eckpfeiler der deutschen Kriegswirtschaft. Zwangsarbeiter:innen kamen aber auch in der Landwirtschaft, Privathaushalten, kleineren Betrieben wie Bäckereien, Kirchen und Kommunen zum Einsatz. Die große Mehrheit der Zwangsarbeiter:innen wurde aus den besetzten Gebieten ins Deutsche Reich verschleppt. Darunter waren 8,4 Millionen Zivilarbeiter:innen und 4,6 Millionen Kriegsgefangene. Zudem mussten etwa 200 000 Strafgefangene und rund 1,1 Millionen KZ-Häftlinge Zwangsarbeit verrichten.

③ Cover NS-Propagandabroschüre: „Europa arbeitet in Deutschland. Sauckel mobilisiert die Leistungsreserven“, März 1943

Abbildung 3 zeigt das Cover der nationalsozialistischen Propagandabroschüre „Europa arbeitet in Deutschland“ aus dem Jahr 1943. Die Broschüre stellt die Arbeit des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Fritz Sauckel, vor. Er war ab 1942 für die Verschleppung von Millionen von Menschen zur Zwangsarbeit ins Deutsche Reich verantwortlich. Die Broschüre sollte der deutschen Bevölkerung den Nutzen der massiven Ausweitung des Einsatzes von ausländischen Zwangsarbeiter:innen im Deutschen Reich aufzeigen. Zudem wurde sie in mehrere Sprachen übersetzt und zur Anwerbung von Arbeitskräften aus den besetzten und verbündeten Staaten verwendet.

④ Foto Ankunft einer Gruppe von Frauen, Kindern und Männern aus der Sowjetunion in einem Lager in Meinerzhagen/Sauerland, 29. April 1944

Die Fotografie, Teil einer Serie von vier Bildern, zeigt eine Gruppe von Menschen vor einer Baracke: Vor allem Frauen und Kinder, aber auch einige ältere Männer sind zu sehen. Es handelt sich hier um sowjetische Männer, Frauen und Kinder, die die deutschen Besatzer aus ihrer Heimat zur Zwangsarbeit ins deutsche Reich ver-

schleppt hatten. Vermutlich stammen sie alle aus einem Dorf oder einer Region. Nach dem Überfall auf die Sowjetunion hat die deutsche Wehrmacht vielerorts in Razzien diejenigen, die sich auf der Straße befanden, festgenommen und ins Reich deportiert. Die hier abgebildeten Menschen kamen 1944 mit einem der späteren Transporte ins Reich. Sie mussten bei der Firma F. in Meinerzhagen arbeiten, einem heute noch existierenden traditionsreichen metallverarbeitenden Unternehmen.

⑤ Foto Sowjetische Kriegsgefangene auf der Bunkerbaustelle „Valentin“ in Bremen-Farge, 1944
Abbildung 5 zeigt sowjetische Kriegsgefangene in einem Arbeitskommando auf der Bunkerbaustelle „Valentin“, wo sie einen Spannbetonträger für das Dach zum Transport ausrichten und sichern. Die Bunkerbaustelle war ein wichtiges Rüstungsprojekt der Kriegsmarine und der Organisation Todt. Fotografiert wurde die Szene von dem NSDAP-Mitglied und Kreisfilmberichterstatter Johann Seubert aus Bremen-Blumenthal. Dieser hatte den Auftrag bekommen, die Baustelle fotografisch und filmisch zu dokumentieren. Überliefert sind etwa 1000 Fotos aus Täter:innenperspektive (Bildrechte: Denkort Bunker Valentin/LzpB).

⑥ Foto „Ostarbeiterin“ in einem deutschen Haushalt, Januar 1945
Abbildung 6 zeigt ein Propagandabild einer „Ostarbeiterin“ in einem deutschen Haushalt im Januar 1945. Aufgenommen wurde das Foto wahrscheinlich im Auftrag des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Als Information zum Foto wurde Folgendes überliefert: „Deutschland 1945. Wie ergeht es der Ostarbeiterin Helena B. aus Kiew in Deutschland? ...dann deckt sie den Frühstückstisch mit besonderer Liebe und Aufmerksamkeit.“ Die saubere Umgebung, der Entstehungskontext, ebenso wie die Uniform von Helena B. geben Hinweise darauf, dass das Arbeitsverhältnis der „Ostarbeiterin“ Helena B. beschönigt dargestellt wird. Über ihre Lebensverhältnisse finden sich auf dem Foto keine Anhaltspunkte.

ANHANG

Material zum Ausdrucken

Mercedes-Benz

DESIGN. PERFORMANCE. SLAVE LABOR.

"I was 15 when Daimler-Benz selected me from a concentration camp to work in its factory. My father, mother, two brothers and sister had all already been murdered."

Irving Kempler

When Daimler-Benz purchased Chrysler in 1998 for $36 billion, the company could point to a long history of efficient craftsmanship. What the company does not want to talk about is its equally efficient exploitation of tens of thousands of forced and slave laborers during World War II. Leased from the Nazis, these concentration camp inmates and abductees have never been compensated by Daimler-Benz for their labor, suffering and inhuman treatment.

Daimler-Benz owned or supervised factories throughout occupied Europe, including motor vehicle and tank facilities for the Nazi army, with many of the plants relying on slave labor for at least half their labor force, sometimes more.

German companies were not required to use these people. They chose to use them. And to obtain workers from concentration camps, companies had to initiate formal bids. Many companies declined. But Daimler-Benz aggressively sought and received as much "disposable" forced and slave labor as possible. Daimler-Benz supervisors, in league with members of the SS, committed ongoing atrocities against these people, including imprisonment, torture and murder. Many were put to work digging out tunnels for underground facilities designed to protect Daimler-Benz equipment from Allied bombs. The death rate at Daimler-Benz was staggering.

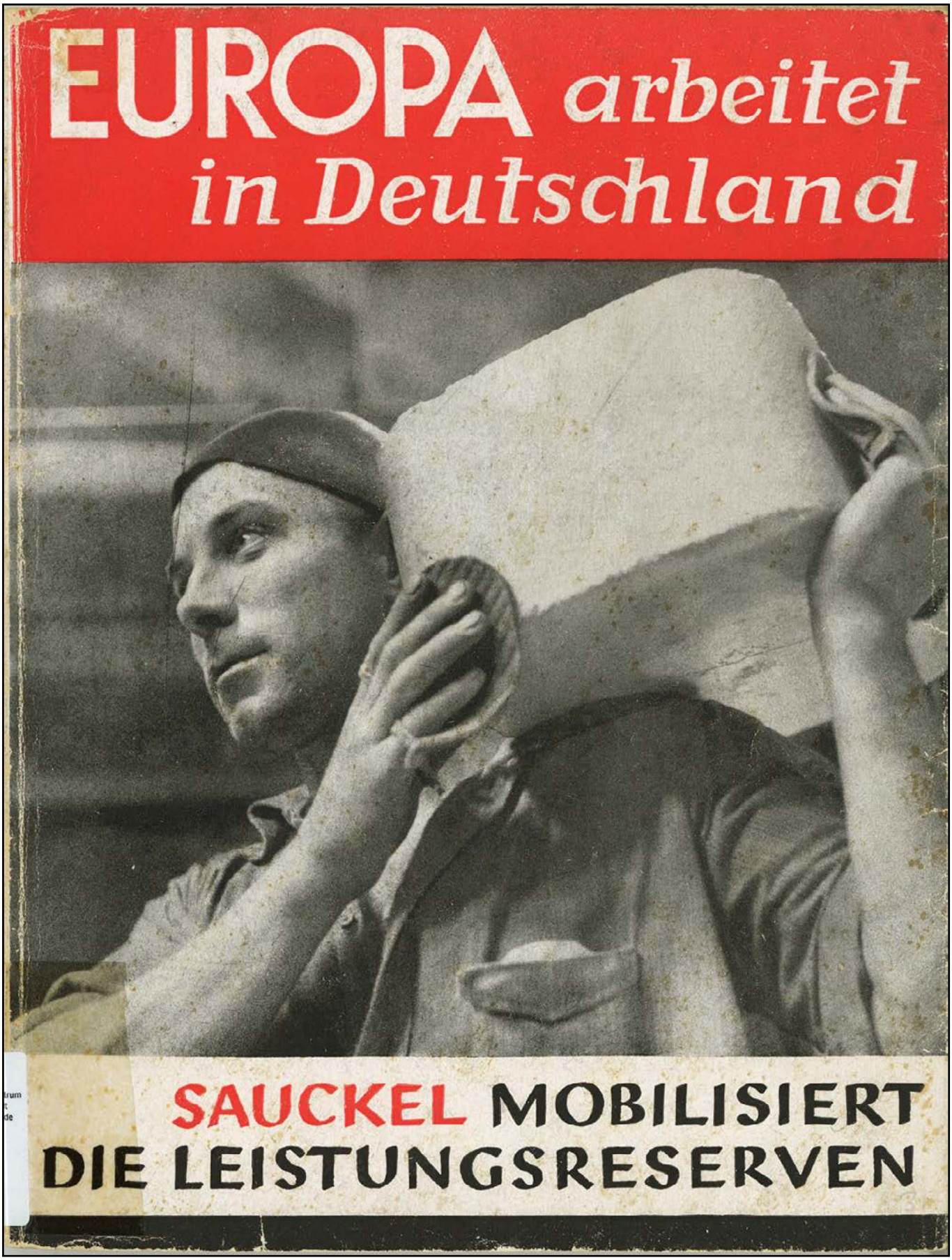
Today, survivors of slave or forced labor at such companies as Daimler-Benz, BMW, Ford and Bayer await compensation for their work and suffering. Meanwhile, Nazi overseers received, and continue to receive, their salaries and pensions. Even some convicted war criminals collect their payments in prison.

No meaningful proposal to compensate these victims has yet been put forward. Time is running out. The survivors are dying. On October 6, negotiations between German companies and representatives of their victims will take place in Washington, D.C. Germany and those companies that used slave labor have a moral and legal obligation to pay these victims for their work, suffering and inhuman treatment. Surely, DaimlerChrysler, with $143 billion in assets, can afford to pay its debt to those it so brutally exploited.

From the makers of Mercedes-Benz, that's the level of performance we expect.

JUSTICE. COMPENSATION. NOW.

① Foto Plakat „Mercedes-Benz: Design. Performance. Slave Labor.“, Oktober 1999



③ Cover NS-Propagandabroschüre „Europa arbeitet in Deutschland. Sauckel mobilisiert die Leistungsreserven“, März 1943

④ Foto Ankunft einer Gruppe von Frauen, Kindern und Männern aus der Sowjetunion in einem Lager in Meinerzhagen/Sauerland, 29. April 1944

⑤ Foto Sowjetische Kriegsgefangene auf der Bunkerbaustelle „Valentin“ in Bremen-Farge, 1944

Bundesarchiv, Bild 183-2007-0618-500
Foto: Bogner | Januar 1945

⑥ Foto „Ostarbeiterin“ in einem deutschen Haushalt, Januar 1945